

Roman Sadziński

DIE LEISTUNG DER NOMINALPHRASE (NP) IM DEUTSCHEN –
'UND IM POLNISCHEN*

Die Nominalphrase dient zum Ausdruck objektiv existierender Größen bzw. Sachverhalte – oder aber Hypostasierungen. Als solche ist eine NP stets Bestandteil einer Aussage. Isolierten sprachlichen Einheiten kommt nur eine aus dem jeweiligen Sprachsystem resultierende Bedeutung zu, aber es fehlt ihnen der Realitätsbezug, so daß sie gegenüber der Wahrheitsfunktion („*adaequatio rei et intellectu*“ im Sinne von Aristoteles) indifferent bleiben. So ist z.B. „Bleistift“ an und für sich genommen weder wahr noch falsch, und erst die Einbettung in eine Aussage, z.B.:

(1) *Dieses schwarze Ding auf dem Tisch ist ein Bleistift.* läßt ein Urteil zu. Der bereits beim isolierten Nomen zunächst nur virtuell vorgegebene Artikel wird hier zum konsequent realisierbaren Begleiter und somit zum Exponenten der NP. Der Artikel schafft mit dem Nomen einen Rahmen, der alle NP-bezogenen Elemente zusammenhält.

Die Kategorie Artikel ist allerdings nicht nur Exponent der NP schlechthin. Mit ihrer Hilfe wird die NP kommunikativ determiniert als textinvariant (generalisierend), ko-/kontextgebungen (anaphorisch) oder aber als neu (kataphorisch). Die Stelle für ART(ikel) wird im Deutschen ständig besetzt – sei es durch echte Artikel (darunter auch Ø-Varianten) oder durch die damit kommutierenden Artikelwörter. Somit realisiert sich die besagte kommunikative Funktion innerhalb der NP.

Auch im Polnischen wird diesem kommunikativen Bedürfnis Rechnung getragen. Dies geschieht jedoch nur gelegentlich innerhalb der NP, weil hier keine obligatorisch zu besetzende Stelle vorgesehen ist. Im Hinblick auf die

* Der Aufsatz ist eine leicht erweiterte Fassung des Beitrags aus der Festschrift für Aleksander Szulc zum 70. Geburtstag (*Plus ratio quam vis*, Wyd. Uniwersytetu Jagiellońskiego, Kraków 1997, s. 149–156).

NP wird die Definitheit/Indefinitheit im Polnischen eher nur sehr vage ausgedrückt. Diese Funktion verlagert sich allerdings auf eine andere Ebene – und zwar auf die Ko-/Kontextrekurrenz.

Wenn auch nur gelegentlich, so ist doch der kommunikative Beitrag der NP im Polnischen von großem Belang. In erster Linie ist hier das Demonstrativpronomen zu nennen, das sowohl vorangestellt als auch nachgestellt werden kann. Die erstere Variante nimmt Zeige- bzw. anaphorische Funktion wahr, die andere ist nur auf anaphorische (zurückverweisende) Funktion spezialisiert. Generalisierende Gebrauchsweise ist daran zu erkennen, daß eine Kollokation mit dem Demonstrativpronomen ausgeschlossen ist. Man vergleiche die nachstehenden Beispiele:

- (2) *Ten samochód należy do mojego szefa.*
Dieses/das Auto gehört zu meinem Chef.
- (3) *Samochód ten należy do mojego szefa.*
Das Auto gehört zu meinem Chef.
- (4) *Samochód jest środkiem lokomocji.*
Das/ein Auto ist ein Verkehrsmittel.

Kommt eine NP im Polnischen ohne jegliches Determinativ vor, so kann es sich durchaus um eine generalisierende Variante, wie in (4), handeln, genauso gut aber auch um eine anaphorische bzw. kataphorische (nach vorn verweisende) Gebrauchsweise. Normalerweise wird eine NP im thematischen Teil des Satzes (im Vorfeld) als bekannt vorausgesetzt, im rhematischen Teil (im Nachfeld) dagegen – als unbekannt (neu), ohne daß dies zusätzlich kenntlich gemacht wird. Hierzu einige Beispiele, die das rhematische Nachfeld exemplifizieren (aus A. Seghers' *Das siebte Kreuz* und dessen polnischer Übersetzung):

- (5) *Er trug eine braune Jacke aus Manchestersamt.*
Miał na sobie kurtkę z welwetu.
- (6) *Frau Marelli brachte ein Taschentuch.*
Pani Marelli przyniosła chustkę do nosa.
- (7) *Er kaufte in einer Bäckerei zwei Brötchen.*
Po drodze kupił w piekarni dwie bułeczki.

Eine Verdeutlichung durch ein Indefinitpronomen kommt natürlich ebenfalls in Frage – dies erst recht, wenn ein menschliches Lebewesen gemeint ist (nach Seghers, *Das siebte Kreuz*):

- (8) *Er riß sich einen Fetzen herunter.*
Oderwał jakąś szmatę.
- (9) *Franz streifte ein Mädchen, das wütend knurrte.*
Franz potracił jakąś dziewczynę, która warknęła z wściekłością.
- (10) *Da kam ein alter Mann durch die Äcker.*
Wtem ukazał się jakiś stary człowiek idący przez pola.

Die Setzung des Indefinitpronomens wird in der Regel obligatorisch, wenn die topologische Thema-Rhema-Gliederung gestört wird, so daß eine neue Information im Vorfeld erscheint. Vgl. (nach Seghers, *Das siebte Kreuz*):

(11) *Ein Auto hielt auf der Straße.*

Jakiś samochód zatrzymał się na ulicy.

(12) *Eine hübsche, weiß geschürzte Person erschien vor der Tür.*

Jakaś ładna osóbką w białym fartuchu pojawiła się w drzwiach.

Das Indefinitpronomen kann jedoch selbst im Vorfeld erspart bleiben, wenn eine semantische Identitätsrelation, z.B. eine Possessivrelation, vorliegt (Beispiele nach Seghers, *Das siebte Kreuz*):

(13) *Eine Bürofreundin hatte Elli zu einem Tanzvergnügen überredet.*

Koleżanka biurowa nakłoniła Elli do pójścia na dancing.

(14) *Eine Brille hat er gehabt, der Kerl.*

W okularach na nosie siedział ten drab.

Das Beispiel (14) ist zugleich ein Beleg dafür, daß wiederum ein Demonstrativpronomen meist erhalten muß, wenn eine thematische NP im Nachfeld zu stehen kommt, das ja in der Regel rhematisch markiert ist.

Allen beiden Sprachen ist gemeinsam, daß eine bereits bekannte (definite) NP pronominalisiert werden kann. Dies hat jedoch den Nachteil, daß pronominalisierte NP nur bedingt thematisiert werden können. Ausgeschlossen sind nämlich nicht fokussierte (nicht subjektträchtige) NP, soweit sie nicht [+Hum]-markiert sind bzw. keine Präpositionalfügung eingehen. Vgl.:

(15) *Jan | er war der beste Spieler.*

Jan | on był najlepszym zawodnikiem.

(16) *Jan | ihn haben wir alle bewundert.*

Jana | jego wszyscy podziwialiśmy.

(17) *Den Film |* ihn habe ich noch gut in Erinnerung.*

Ten film | jego jeszcze dobrze pamiętam.*

(18) *Über den Winter | über ihn | (darüber) freuen sich vor allem Kinder.*

Z zimy | z niej cieszą się przede wszystkim dzieci.

Da es nur zwei natürliche Genera – Maskulinum und Femininum – gibt, sind ebenfalls [+Hum]-markierte pronominale Neutra (die Subjektposition ausgenommen) bei der Thematisierung benachteiligt:

(19) *Das Kind |* es habe ich sehr liebgewonnen.*

Dziecko | je bardzo polubiłem.*

Dem Fehlen des Artikels wird im Polnischen auch dadurch abgeholfen, daß eine textrekurrente NP – vornehmlich in der Subjektposition – einfach getilgt werden kann:

(20) *Widziałem nowy film przyrodniczy. Opowiada o stepach i pustyniach Azji.*

Ich habe einen neuen Film für Naturfreunde gesehen.

Der Film | er erzählt über die Steppen und Wüsten Asiens.

Wie bereits erwähnt, spannt sich zwischen dem Artikel(wort) und dem Nomen ein Bogen, der die näheren Bestimmungen (Attribuierungen) – meist in Form von Adjektiven und Partizipien – zusammenhält. Die genannten Attribuierungen können ebenfalls als ausgerahmt in Form von Appositionen bzw. Relativsätzen nachgestellt erscheinen. Prinzipiell nachgestellt erscheinen genitivische Attribute; wenn sie markierterweise (als sog. sächsischer Genitiv) vorangestellt werden, verdrängen sie den Artikel. Im großen und ganzen entspricht das auch der Struktur der polnischen NP – vom Artikel einmal abgesehen. Der Unterschied – und zwar ein gravierender – besteht jedoch darin, daß im Polnischen der Voran- bzw. Nachstellung (über den appositiven Gebrauch hinaus) jeweils distinktive Bedeutung zukommt. Vorangestellte adjektivische bzw. partizipiale Attribute drücken in der Regel akzidentielle Eigenschaften aus, wohingegen die nachgestellten Varianten auf etwas Typologisches, Klassenbildendes bzw. Begriffliches abzielen. Die hierfür oft zitierten Beispiele sind etwa:

- | | | |
|--------------------------|-----|----------------------|
| (21) <i>zimowe drogi</i> | vs. | <i>jablka zimowe</i> |
| winterliche Wege | vs. | Winteräpfel |

Im Falle von *jablka zimowe* 'Winteräpfel' handelt es sich um eine bestimmte Apfelsorte, während *zimowe drogi* 'winterliche Wege' keinen besonderen Typ von Verkehrsstraßen nennt, sondern lediglich auf eine vorübergehende Erscheinung Bezug nimmt.

Oft gibt es hier Schwankungen, die aus der Unkenntnis bzw. aus den verschwommenen Grenzen resultieren. Ob man nun *francuskie wina* oder *wina francuskie* 'französische Weine' sagt, kann *grosso modo* einerlei sein, aber im Falle eines kontrastierenden Gebrauchs würde sich die erstere Variante auf die Herkunft schlechthin, die andere dagegen auf die typische Geschmacksnote der Weine beziehen. Ganz eindeutig ist dagegen die Nachstellung des Adjektivs in solchen NP, wie z.B. *lody włoskie* 'Eis nach italienischer Art', *ser tyłżycki* 'Tilsiter Käse', *Targi Lipskie* 'Leipziger Messe' u.a.m. Im Falle von *ser tyłżycki* 'Tilsiter Käse' kommt die Herkunft gar nicht erst in Frage, denn die Stadt Tilsit ist mittlerweile in Sovjetsk umbenannt worden. Auch im letztgenannten Beispiel geht es offenbar nicht vordergründig um die lokale Einstufung, sondern vielmehr um die Eigenart, Profilierung bzw. Interessentenkreis. Nicht von ungefähr greift hier auch das Deutsche zu den fälschlicherweise als Herkunftsadjektive benannten unabwandelbaren Formen auf *-er*, die doch oft mit ausgesprochenen Herkunftsadjektiven konkurrieren. Man vergleiche etwa:

- | | | |
|------------------------------------|-----|-------------------------------------|
| (22) <i>Schweizer Käse</i> | vs. | <i>Schweizerische Kreditanstalt</i> |
| (23) <i>Portugieser Weißherbst</i> | vs. | <i>Portugiesische Kolonie</i> |

Zu (22) kann man bemerken, daß die Schweiz längst nicht mehr das Ursprungsland des Schweizer Käses ist. Mit 'Portugieser Weißherbst' (23) dagegen ist ein Qualitätswein aus der Pfalz gemeint.

Eine Häufung pränominaler adjektivischer Attribute im Deutschen kann bei der Übersetzung ins Polnische topologische Strukturvarietäten aufweisen – je nach der Tiefenstruktur der NP. Es sei zunächst vorweggenommen, daß die sog. Stufungen, die in der Glinzschen Tradition ebenfalls unter Adjektivhäufungen subsumiert werden, in der polnischen Grammatik gar nicht erst in diesen Zusammenhang gebracht werden, weil das Polnische hier morphologisch auf ein Zusammenspiel von Adverbien und Adjektiven hindeutet:

- (24) *methodologisch korrekte Prozedur*
metodologicznie poprawna procedura

Ansonsten können adjektivische Attribute koordinative Reihungen bzw. subordinative Staffellungen miteinander eingehen. Im ersteren Falle bleibt auch im Polnischen eine pränominale Häufung bestehen:

- (25) *langes, welliges Haar*
 → *langes und welliges Haar*
dlugie, falowane wlosy

Im anderen Falle kommt es darauf an, ob eine extensionale (permutierbare) Variante (26) oder aber eine intensionale (nicht permutierbare) Variante (27) vorliegt:

- (26) *langes welliges Haar* → *welliges Haar, das lang ist*
dlugie falowane wlosy
welliges langes Haar → *langes Haar, das wellig ist*
falowane dlugie wlosy
 (27) *drohender atomarer Krieg* → **atomarer drohender Krieg*
groźąca wojna atomowa

Wie man den Beispielen entnehmen kann, wird nur in (26) auch im Polnischen eine pränominale Häufung beibehalten, in (27) dagegen wird das dem Nomen näher stehende Adjektiv nachgestellt.

Der postnominale Raum ist in erster Linie für genitivische und/oder präpositionale Attribute mit stabiler Abfolge vorbehalten. Vgl.:

- (28) *der Student der Germanistik aus Polen*
 → **der Student aus Polen der Germanistik*

Die Verlegung eines Adjektivs in diese Stellung kann deshalb als Ausdruck der Markiertheit interpretiert werden. Daß das Deutsche davon keinen Gebrauch macht – von appositiver Verwendung einmal abgesehen – liegt daran, daß es praktisch uneingeschränkt Determinativkomposita zu Rate ziehen kann. Bereits (27) ist weniger üblich als eine entsprechende Konstruktion mit Kompositum:

- (27a) *drohender Atomkrieg*

In den meisten Fällen hat das Deutsche nicht einmal erst ein entsprechendes Adjektiv, wohingegen das Polnische wiederum praktisch uneingeschränkt Adjektive bereithält. Lassen wir es nur bei einer kleinen Stichprobe bewenden:

- (29) *Pferdewagen*
wóz konny
 (30) *Straßenverkehr*
ruch uliczny
 (31) *Flughafen*
port lotniczy

Im Polnischen begegnen Determinativkomposita recht selten und sind eher als überlieferte Idiosynkrasien denn als nachvollziehbare Konstruktionen anzusehen:

- (32) *żywopłot* 'Heckenzaun'
 aber: *żywa pochodnia* /**żywopochodnia* 'lebendige Fackel'
 (33) *białogłowa* 'weißer Kopf' = 'Frau'
 aber: *biała róża* /**bialoróża* 'weiße Rose'
 (34) *powieściopisarz* 'Romanschreiber'
 aber: *kompozytor opery* /**operokompozytor* 'Operkomponist'

Die meisten polnischen Komposita verstehen sich als Kopulativkomposita (35)/(36) bzw. als Zusammenbildungen (37)/(38):

- (35) *klubokawiarnia* 'Klubcafé'
 (36) *chłoporobotnik* 'jd., der zugleich Bauer und Arbeiter ist'
 (37) *noworodek* ≠ *nowo* + **rodek* 'neugeborenes Kind'
 (38) *drogowskaz* ≠ *drogo* + **wskaz* 'Wegweiser'

Das deutsche Nomen scheint leistungsstärker zu sein. Davon zeugen nicht nur die erstaunlich produktiven Kompositionsmodelle die vor dem Hintergrund des Polnischen erst recht auffallen. Was das deutsche Nomen meist allein schafft, wird im Polnischen über die gesamte NP verteilt. Dies betrifft nicht zuletzt die Unterscheidung zwischen Einzel- und Kollektivbezeichnung.

Die produktiven deutschen Ableitungen auf *Ge-*, *-werk*, *-zeug*, *-gut* finden im Polnischen kaum ihresgleichen. Vereinzelt polnische Beispiele für Kollektiva sind nicht analog reihenbildend. Vgl.:

- (39) *pióro* 'Feder': *pierze* 'Gefieder'
 (40) *zwierzę* 'Tier': *zwierzyna* 'Getier'
 (41) *roślina* 'Pflanze': *roślinność* 'Gewächs'

Vom polnischen Standpunkt her vermißt man im Deutschen allerdings das Feingefühl für Dimensionalität. Im Polnischen sind Diminutiva nicht nur subjektiv gefärbt, sondern sorgen auch – und zwar obligatorisch – für die Markierung realitätsbedingter Dimensionsunterschiede, auch wenn das bereits aus dem Kontext deutlich hervorgeht:

- (42) *domek z kart* 'Kartenhaus'
 aber: *dom(ek) z cegły* 'Ziegelhaus'
 (43) *wózek dziecięcy* 'Kinderwagen'
 aber: *wóz drabiniasty* 'Leiterwagen'

(44) *obrączka ślubna* 'Ehering'

aber: *obręcz od beczki* 'Faßring'

Im Deutschen sind es auch hier wieder die Determinativkomposita, die für die entsprechende – mit K. Bühler gesprochen – „Sachsterung“ sorgen. Das Deutsche kommt aber auch sonst ohne Diminutiva aus – der Einbettungskontext ist zureichend. So ist z.B. in einem Handbuch nachzulesen, daß sich das Mittelohr u.a. aus einem Amboß und aus einem Hammer zusammensetzt. Im Polnischen wären hier Diminutiva unumgänglich: *kowadelko* 'für Amboß' und *mloteczek* 'für Hammer'.

Auch subjektiv gefärbte Diminutiva kommen im Polnischen viel häufiger vor. Vor allem im Umgang mit Kindern finden sie reichlich Verwendung – etwa inbezug auf Kleidungsstücke, Spielzeug usw.

Andererseits wird aber Überdimensionales (so subjektiv das auch sein mag) oft – wenn auch nur fakultativ – mit Augmentativa bedacht, z.B. *gmazysko* 'Riesengebäude' vs. *gmach* 'Großgebäude'.

Während Diminutiva, und erst recht Hypokoristika – deren gesteigerte Formen – affirmative Schattierung verleihen, muten Augmentativa zumeist pejorativ an.

Die deutschen und die polnischen NP decken per Saldo denselben Funktionsbereich ab, auch wenn Strukturunterschiede unübersehbar sind. Dem leistungsstärkeren Nomen im Deutschen hält die polnische NP größere Strukturvarietäten entgegen. Dem Fehlen eines Determinativs mit ständiger Okkurrenz wird durch höhere Mobilität der NP im Thema-Rhema-Spannfeld (das Vorfeld kann mehr als eine NP fassen) bis hin zu deren Elliptizität abgeholfen.

Wie bereits erwähnt, können auch Nebensätze Bestandteil der NP sein. Da NP zum Nebensatz ausgebaut werden kann, und ein Nebensatz seinerseits Nominalisierungen zuläßt, ist es wohl legitim, dem Nebensatz nicht nur NP-determinierende, sondern auch NP-konstituierende Rolle einzuräumen.

Wohlgemerkt: Relativsätze haben vielfach keine nominalen Konkurrenzpendants. So kann man im nachstehenden Beispiel (aus B. Brechts *Kalendergeschichten*) den Relativsatz nicht gegen ein Nomen ausgetauscht werden, weil es einen* 'Fragen' nicht gibt:

(45) *Die etwas fragen, die verdienen Antwort.*

LITERATUR

- Eichinger L. M.: *Vom Nutzen der Nominalklammer*. In: M. Vuillaume u.a. (Hg.): *Studien zur Syntax und Semantik der Nominalgruppe*. Gunter Narr Verlag. Tübingen 1993, S. 85–104.
 Sadziński R.: *Die Kategorie der Determiniertheit und Indeterminiertheit im Deutschen und im Polnischen*, Częstochowa 1995/1996.

- Szwedek A.: *Some aspects of definiteness and indefiniteness of nouns in Polish*. In: J. Fisiak (ed.): *The English-Polish Contrastive Project*. Poznań 1974, Vol. 2.
- Vater H.: *Asymmetrie deutscher Nominalphrasen*. In: P. Valentini (Hg.): *Rechts von N*. Gunter Narr Verlag. Tübingen 1992, S. 15–26.

Roman Sadziński

FUNKCJE FRAZY NOMINALNEJ (NP) W JĘZYKU NIEMIECKIM I POLSKIM

Artykuł jest poświęcony funkcjom związanym z frazą nominalną w języku niemieckim i polskim. Wskazano na podobieństwa i różnice.

Podstawowa różnica polega na tym, że fraza nominalna w języku polskim nie otwiera obligatoryjnej pozycji dla determinantów (rodzajnika bądź jego substytutów). Za to bardziej zróżnicowane jest obsadzanie miejsc postpozycyjnych w polskiej NP. Niemiecka fraza nominalna nie zna w zasadzie funkcji augmentatywnej. Funkcja deminutywna wspólna jest obydwu językom, ale jej dystrybucja jest zróżnicowana.